

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unserm Verlagsort; bei Befreiung ins Haus durch unsere Postträger in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühr; durch die Post 120 Mt. an der 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Sendung unsere Druckmaschinen ist nur mit beständiger Quittungsmenge gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Einladungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. e. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen oder deren Raum für Werbung und nicht
längere als 10 St. kleine Anzeigen 25 St. ansonsten pro Zeile
20 St. im Restanetel 40 St. Bei komplizierterem Satz entsprechend Mehrbetrag.
Beilagen für Gebrauchsgegenstände, für Buchanzeigen und Offertenanzeigen
sonstiger Werbung, nach Abwägung mit Bezugssatz. Frühgebende Werbung.
Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 11.

Freitag den 13. Januar 1911.

37. Jahrg.

Die Erhebungsstellen der geplanten Schiffsabgaben.

Von Georg Gotthein, W. d. R.

Der Schiffsabgaben-Kommission des Reichstages ist auf die Anträge Dr. Am Zehnhoff und Dr. Jund bezüglich der voraussichtlichen Kosten der Erhebung der Schiffsabgaben und der Verwaltung der Strombauverbände eine Denkschrift der verbündeten Regierungen zugegangen, die bei allen Kennern unserer Binnen-Schiffahrt ein Schütteln des Kopfes hervorgerufen wird.

Der erste Satz lautet: „Die Erhebung der Schiffsabgaben erfordert ein sehr geringes Maß von persönlichen und sachlichen Kosten, weil sie im allgemeinen von denjenigen Dienststellen mit besorgt werden kann und mit besorgt werden muß, welche für die Unterhaltung und den Betrieb der Schiffsabgabenanstalten erforderlich sind. Die Ausnahmen von dieser Regel sind verhältnismäßig selten und unbedeutend.“

Zum Beweis wird dann eingehend dargelegt, wie die Schleusenwärter während des Durchschleusens die Schiffsabgabe erheben. Man sieht sich an den Kopf: Handelt es sich denn um die bestehenden Schleusenabgaben oder um die neu einzuführenden auf den freien Schößen, wo es weder Schleusen noch Schleusenwärter gibt. Die freien Schöße sind in Preußen in Wasserbauinspektions Bezirke eingeteilt, an deren Spitze je ein Wasserbauinspektor mit sehr beschriebenen Verrichtungen steht; unter ihnen wirken die Strommesser, denen kleinere Baubezirke zugeteilt sind; es sind das technische Subalternbeamte, welche die Stromstärke zu beobachten und die einzelnen Bauausführungen, Bahnenbauten usw., zu überwachen haben. Diese Beamten sind durch ihren Dienst so stark in Anspruch genommen, daß es ganz ausgeschlossen ist, ihnen noch umfangreiche Abgabenerhebungsarbeiten, ja nur die Kontrolle über die Richtigkeit der Frachtpapiere, auf Grund deren die Abgabenerhebung erfolgt, zu übertragen. Entweder sie müssen ihren bisherigen Dienst vollständig vernachlässigen, oder den ihnen neu übertragenen, wahrlich kein leichtes. Wie soll der Strommesser, der vielleicht gerade 8 Rührbauten im Gange hat, daneben noch kontrollieren, ob im Bezirk seines Strommessers ein Schiff Güter löst oder ladet? Wie kann er ohne die empfindlichste Störung der Schiffahrt überhaupt die Abereinrichtung von Ladung und Frachtpapieren während der Fahrt oder selbst während des kurzen Aufenthaltes an einer Dabelliste feststellen.

Ja — antwortet Herr Ministerialdirektor Peters — das braucht er auch nicht, die Kontrolle findet an den Ein- und Auslaststellen statt und die Erhebung der Befahrungsabgaben würde dem vorhandenen Hafenpersonal als Nebenamtigkeit zufallen; die Abgaben wären zugleich mit den Hafengebühren zu erheben. Ja, wenn sich der Verkehr nur zwischen staatlichen oder kommunalen Binnenhäfen bewegte, in denen für Läden und Böden bereits Gebühren erhoben würden! Das ist ja aber das Wesen der Binnenwasserstraßen, daß an ihnen massenhafte Privatlegeläge sich befinden, die meist gar keine Häfen sind. Im Weckauer Unterwasser, dem Endpunkt der offenen Ober-Schiffahrt, bestehen zwei staatliche Umschlagstellen von Bahn zu Wasser und umgekehrt, ein großer städtischer Hafen, ein städtischer Bahnhof an der Oder, der sog. königliche Pachhof des Vereins christlicher Kaufleute, der Hafen der Frankfurter Güterbahn, der der Firma C&A Wollheim, das große Bollwerk der Schleifschiff Dampfer Compagnie mit 3 Dampferhäfen und einigen Handkränen und noch ein weiteres halbes Duzend von Privatwerken, die dem Läden und Böden der Binnenschiffe dienen. Und da die Weckauer dieser Vollwerke oder Häfen in den Händen von Rhebereien sind, so stellen diese wohl die Gebühren für Läden und Böden den Frachtkontrollanten in Rechnung, eine besondere Erhebung durch Beamte, die gleichzeitig die Schiffsabgaben mitheben könnten, findet aber nicht statt. — Die Personendampfer, die nach den Bergnützorten

fahren, nehmen dorthin Bier, Lebensmittel zc. mit; soll etwa da auch erstmal ein Beamter im Nebenamt stationiert werden? Und wieviel industrielle Etablissements: Ziegeleien, Sägewerke, Steinbrüche, Kiesgruben, Kalkstein, Zementfabriken usw. gibt es an einem solchen freien Strom, die auf ihm Güter verladen und begeben und nicht bloß mit staatlichen und kommunalen Häfen in Verkehr stehen!

Darüber hinaus werden aber Futtermittel und Kohlen, Salpeter usw. ohne jede Umschlagstelle am freien Strom entlastet, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden und wo sich eine Waage findet, die das Anlegen und Ausklaren der Kohlen oder das Austragen der Säcke einigermaßen ermöglicht. Gerade unsere Agrarier, unsere größeren Gutbesitzer machen hier von umfassenden Gebrauch. (Schluß folgt.)

Regierung und Landräte.

Die zumellen oftstündigen „Berl. Pol. Nachr.“ veröffentlichten die nachstehende, bemerkenswerte Mitteilung: Die Regierung verfolgt die Amtsführung ihrer Landräte mit größter Aufmerksamkeit und schreitet mit vollem Nachdruck ein, wo immer in der Amtsführung des einen oder anderen sich dazu ein Anlaß bietet. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß auch in dem einen neuerlich viel in der Presse erörterten Falle seitens der Regierung in diesem Sinne verfahren wird. Inwiefern diese Mitteilung offiziellen Ursprungs ist, und eine amtliche Unternehmung der eigentlichen Verwaltungsmethoden des bekannten pommerischen Landrats Axel Freiherrn von Raigahn ansetzen soll, könnte sie mit Bestätigung begrüßt werden, wenn auch die Behauptung, die Regierung schreite jeztmal nachdrücklich ein, wo immer ein Landrat den Anlaß dazu bietet, einigermaßen überraschend wirkt. Man muß aber betreffs des halbamtlichen Charakters dieser Anweisung wieder zweifelhaft werden, wenn man die Bemerkungen liest, mit welchen die „B. P. N.“ ihre Anknüpfung einleiten. Da heißt es:

„In der linksliberalen Presse ist der preussische Landrat jezt Gegenstand vielfacher Angriffe und unliebsamer Beurteilungen. Man sucht aus einzelnen Vorgängen Stimmung gegen das ganze Institut und gegen die im Amte befindlichen Landräte überhaupt zu machen. Das mag im einseitigen Parteiinteresse liegen, sachlich richtig und den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechend ist ein solches Verfahren aber nicht, denn es leuchtet ein, daß bei einer Anzahl von etwa 500 Landräten es nicht ausbleiben kann, daß bei der Auswahl in dem einen oder anderen Falle ein Mißgriff geschieht, und daß in eine solche Stellung auch ausnahmsweise ein Mann gebracht wird, der den Anforderungen an sie nicht genügt. Wenn also auch ausnahmsweise in dem einen oder anderen einzelnen Falle berechtigte Beschwerden über die Amtsführung eines Landrates zu erheben sind, so sind das doch immer nur Ausnahmen, und Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel. Wenn aber ferner in der linksliberalen Presse unterstellt wird, daß die Regierung gegenüber Verfehlungen von Landräten die Augen zudrückt, so ist dies eine Unterstellung, die jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.“

Dazu bemerkt die „All. Korresp.“: Daraus ist so ziemlich jedes Wort falsch und irreführend. Da die Klagen über den parteipolitischen Mißbrauch des Landratsamts, wie wir neuerlich nachgewiesen, seit 10 Jahren durchs Land gehen und wiederholt auch das Abgeordnetenhaus beschäftigt haben; da weiter die Beschwerden über die landräuliche Politik der wirtschaftlichen und politischen Besorgung Anderdenkender nicht nur aus Pommern, sondern mit derselben Häufigkeit auch aus Ostpreußen, Posen und aus anderen Provinzen an die Öffentlichkeit gelangen, so bedeutet es geradezu eine Entstellung des Sachverhalts, wenn die „B. P. N.“ von „Ausnahmen“, von „dem einen oder anderen Falle“ usw. sprechen. Heute liegen die Dinge bald so, daß vielmehr eine einwandfreie,

politisch neutrale und über den Parteien stehende Handhabung des Landratsamts zu den Ausnahmen zu zählen beginnt. Die Behauptung ferner, die Kritik dieses Zustandes werde im einseitigen Parteiinteresse geübt und bewirkt, gegen „das ganze Institut“ Stimmung zu machen, ist — wenigstens soweit die liberale Presse in Betracht kommt — objektiv unwarhaft. Von uns und von anderen nationalliberalen Organen ist fortgesetzt betont worden, daß die einseitige Bevorzugung des konservativen Elements als verfassungswidrig zu verwerfen sei und daß auch von einem konservativen Landrate eine unparteiliche Führung des (für die Interessen aller Kreis-eingefassen bestimmten) Amtes verlangt und nötigenfalls erzwungen werden müsse, wenn nicht auch das Vertrauen zu der „über den Parteien“ stehenden Zentralregierung dauernd zerstört werden soll.

Kuchfuhrerei und Gefesgesfuhrerei.

Der dem Reichstage vor einigen Wochen zugegangene Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Kuchfuhrer- und Gefesgesfuhrerwesen, hat den Verein Deutscher Zeitungsverleger als berufene Vertretung der Interessen der germanischen Presse veranlaßt, zu dem Entwurf, der eine größere Anzahl äußerst bedenklicher Bestimmungen enthält, energig Stellung zu nehmen. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger betrachtet es als eine seiner Hauptaufgaben, dem Schmutz und Schwindel im Anlagenteil der Presse energig zu gehen, und es findet in dieser Beziehung durch seine nachhaltige Arbeit wachsende Erfolge erzielt worden. Um so mehr kann die deutsche Presse verlangen, daß nicht, wie es von diesem Gesetzentwurf geschieht, Redakteure und für den Anseerenteil verantwortlich zeichnende Personen geradezu in die Gefahr gebracht werden, wegen nicht vermeidbarer Vergehen Gefängnisstrafe zu erhalten. Der Gesetzentwurf jezt wiederum auf das bedenkliche, daß wir im Deutschen Reich noch immer nicht zu der gesetzgeberischen Erkenntnis gekommen sind, daß solche Gesetzentwürfe nur von denen ausgearbeitet und vorgelegt werden dürfen, die die Materie in allen Beziehungen völlig beherrschen und die Konsequenzen eines solchen Entwurfs genau zu übersehen in der Lage sind, und daß ferner Gesetze erst dann gemacht werden sollen, wenn die Entwicklung für eine Modifikation reif ist. Daneben jezt dieser Gesetzentwurf aber auch wieder die höchst bedenkliche Tendenz, da, wo die Wichtigkeit des Befasses über die Materie ausreicht, als Exekutivorgan für die dann zu erlassenden Bestimmungen den Landrat einzusetzen und ihn mit einer Vollmacht zu betrauen, deren Wirkung der Gesetzgeber in seinen Konsequenzen gar nicht zu übersehen vermag. Das Konstrukt, das in dieser Beziehung die Gewerbeordnung mit ihren zahlreichen Novellen bildet, sollte doch hier wirklich allmählich schrumpfen. Man hat dem Gesetzentwurf gegenüber das Gefühl, als wenn man die Leiden eines Patienten damit befeitigen könnte, daß man ihn tötet; wenigstens würde das die Konsequenz für eine große aufblühende und solide Industrie sein, und in deren Gefolge würde neben ihr die Presse die Kosten dieses ganzen Verfahrens zu tragen haben, schließlich aus dem Grunde, weil die gesetzgeberische Erfassung der Schäden die man beseitigen will, dem Urheber des Gesetzes nicht möglich gewesen ist. Neben der beteiligten Industrie und der Presse wird besonders das Publikum in einer Weise beunruhigt und betrogen, die einem Kulturvolk von der Höhe des Deutschen wirklich jezt nicht mehr notwendig ist, und die das Publikum mit großer Unmöglichkeit abweisen sollte.

Personen, die sich für die Einlage interessieren, können Exemplare kostenlos von der Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover, Königstraße 52 I., beziehen.

Politische Uebersicht.

Die Preussischen Provinzen sagen das deutsch-russische Abkommen. Aus Berlin wird uns geschrieben: Es hat den Anschein, als ob die von England und Frankreich

Basen ist bereits im Hofraum fertig und wird in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die Halle mit der Kantine, den Depots, Fahrplanbüros, Ingenieur-Bureaus usw. bildet eine kleine Mittelfabrik für sich, wie sie in dieser modernen Form in der ganzen Welt einzig dahebt.

Vermischtes.

* (Ein Opfer seiner Fallhöhenexperimente) In nachträglich ein Dresdener Handwerker geworden. Ein Privattelegramm meldet: Der Schneidemeister August Brante, der im Sommer 1900 mit seiner selbstverfertigten Fallhöhenmaschine auf dem Flugplatz Wilsdorf von einer zwanzig Meter hohen Leiter einen Sprung unternommen hatte und infolge Versagens der Befestigung abgestürzt war, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. An demselben Tage wie der Vater verstarb auch sein 14-jähriges Töchterchen.

* (Unterirdische bei einer Krankenkasse) Große Unterhaltungen wurden bei der Ortskrankenkasse für Handwerker in Berlin eint. Die Brunnenanlagen liegen viele Jahre zurück und konnten bisher verborgen bleiben, weil Kasserer und Dacharbeiter in Hand arbeiten. Die ungetreuen Brunnen waren seit 16 Jahren bei der Arbeit bedient.

* (Die Vinschliffe der Kaiserin) In Berlin im Böttcher Köpfechen) wurde gestern auf 2000 angegeben. Es wird eine mögliche Väterausdehnung des Auslandes erwartet. Da die Väter der Industrie das Eintreten eines Rohstoffmangels befürchten, so wird sie sich von Ausländern mit Rohstoffen versorgt. Alles ist möglich.

* (Das frühere Vinschliff „Deutschland“) In zum Abbruch nach Holland verkauft worden. Die 1874 erbaute „Deutschland“ diente bekanntlich in letzter Zeit der Kaiserin als gepanzerter Schlafplatz für Schiffsführer.

* (Kraglommische Ende einer Sebanfeier) Der Kriegerehren in Wesseling wurde am 6. September eine Sebanfeier veranstaltet. deren Komitee für die

Kriegerehren feierlich war. Der Festball wurde mit 100 Mk. zur Steuer bezugslos. Der Verein war erst 50 Mk. zu zahlen. Der Streit zwischen dem Verein und dem Gemeinderat von Wesseling hat nunmehr den Verlauf genommen, daß die Forderung des Kriegerehrens mit der vom Kaiser verliehenen Schiffe, 6 Gewehre und 10 Patronen, 8 Böller, 1 Zehnjahresfrist und verschiedene kleine Utensilien zum Zwecke der Zwangssteuererhebung gepfändet wurden.

* (Schweres Eisenbahnunglück) In der russischen Gegend Kijow fiel ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* (Vergrabene Diebsbeute) In einer Gärtnerei zwischen Frankfurt a. M. und Offenbach wurde eine große Menge Silberzeug gefunden, das aus Einbrüchen in den Südbahnen Heilbronn, Frankfurt und Mannheim herrührt. Die Diebstahler (B. 31) hatte den Einbruch mitgebracht, um sich die Beute zu lassen. Der Dieb ist ein Arbeiter aus Offenbach, der früher dort als Hausburche beschäftigt war.

* (Schwere Unfall beim Robelen) In Jhmert (Westfalen) rannte ein vierzigjähriger Schüler beim Robelen mit seinem Schilde gegen einen Baum und erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seinen Tod zur Folge hatte. Die man sich seiner nicht, verunglückten in Warendorf vier Personen beim Robelen. Der Vater, Werkmeister Großmann wurde getötet.

* (Sturm in der Eisenbahn) Ein furchtbarer Weststurm wüthet seit Mittwoch nachmittags in der Eisenbahn und auf der Erde. Der Schiffverkehr ist gestoppt. Die ausgehenden Schiffe müssen sich nach dem Ufer der Elbe halten.

* (Was moderne Riesengeschütze kosten) Das die artillerische Ausrüstung eines Infanteriegeschwades der „Riffler“ Klasse, dessen schwere Artillerie 12 28 Zentimeter-Geschütze bilden, 13 1/2 Millionen Mark erfordert, und die Kosten der vollständigen Ausrüstung eines Schiffs

der mit 80,5 Zentimeter-Geschützen als schwerer Artillerie zu befüllenden „Gelbland“ Klasse nur 19 Millionen Mark betragen, ist bereits von uns mitgeteilt worden. Man wird eine solche Kostenfestsetzung begründlich finden, wenn man hört, daß für ein einziges Stück (Rohr und Verschluß mit einigen Rezervertellen, aber ohne Belette) der neuen 35,6 Zentimeter-Geschütze für die amerikanische Marine von der Geschützfabrik 878850 Mk. bezahlt 374500 Mk. gefertigt werden. Das eine Stück soll in 13 1/2 bis 14 Monaten geliefert werden, und immer je zwei Monate später ein weiteres Rohr. Das Geschütz vermag alle 1,5 Minuten ein 640 Kilogramm schweres Geschöß, das eine Sprengladung von 85 Kilogramm aufweist und einem 330 Millimeter starken Krupp Panzer auf 8 Kilometer Entfernung durchschlägt, abzufeuern.

* (Einbruch in das Rathaus in Minden i. W.) Nachtlich hatten Einbrecher den Hofraum eines Hofes ab. U bemerkt schloßen sie sich wahrscheinlich durch das Hauptportal ein, öffneten gewaltsam die Türen zu einigen Räumen und erbrachen beim Scheitern des elektrischen Lichts eine Anzahl Balken, ohne jedoch außer einigen Bruchstücken irgendwelche wertvollen Beute zu machen. Wenn so einbruch, wie festgestellt wurde, ist entstanden. B. 31 ist noch, daß sich in den Vorterrassen des nicht sehr großen Gebäudes die Polizei aufgehalten, in der man von den eine Treppe höher „arbeitenden“ Besuchern auch nicht das Geringste wahrgenommen hat.

* (Ein Opfer seines Verfalls) wurde in Hannover vor einigen Tagen der am südlichen Kantonsbau angelegte Wassergraben der med. Akademie. Er hat an den Folgen einer Cholera-Epidemie, die er sich bei einer Operation im Kantonsbau zugezogen hatte.

* (Zob den Ratten) In der Stadt Tiffit haben sich die Ratten so vermehrt und vermehrt, daß man häufig von einer Hundspitze reden kann. Die Polizeiverwaltung hat daher angeordnet, daß am 17. Jan. in dem Hofe der Stadt und der Vororte gleichzeitig Wespportratwege ausgelegt werde, um die gefährlichen Ratten auf einmal gründlich zu beseitigen.

Arnold & Troitzsch

Halle S.

Gr. Ulrichstr. 1 (Kleinschmieden)
Part. I, II, III. Etage. Pers.-Aufz.
Fernruf 485.

: Spezial-Teppichhaus :

Inventur-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen
vom 2. bis 18. Januar.

Teppiche Vorlagen Läufer und Läufer-Beste bedeutend unter Preis.	Möbelstoffe Dekorationen, Gardinen Stores etc. Divandeecken Tischdecken teils bis 75% ermäßigt.	Linoleum Linol.-Teppiche, Vorleger u. -Läufer Rost! Cocos-Lfr. und Matten Felle usw. teils für die Hälfte des Preises.
---	--	--

Anzeigen
Mücheln u. Umgegend.

Von der Handwerkskammer vorgezeichnete
Lehrverträge
sind stets vorrätig
Buchdrucker Th. Rössner,
Merseburg, Ostgrube 9.

Sprechtag in Mücheln.

Sonntag den 14. Januar 1911 bin ich von vormittags
10 Uhr ab
in Mücheln, Restaurant „Gute Quelle“
zu sprechen.
Goedecke,
Rechtsanwalt u. Königl. Notar zu Freyburg a. U.

Insertate
für das „Fageblatt für Mücheln
und Umgegend“ nimmt entgegen
Konim. Paul Bosse, Mücheln.

Anzeigen für Merseburg.

Meinen Zeitkennzeichen die Redaktion dem
gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Für die uns aus Anlass unserer
Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerk-
samkeit sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

H. Werkmeister u. Frau,
Ober-Leitungsaufseher.

Gestern abend verstarb unerwartet nach langem schweren
Leiden unser lieber Bruder und Schwager

Traugott Bothe

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Reg. v. Boyen (5. Ost-
preussisches) Nr. 41.
Merseburg, den 10. Januar 1911.
In tiefer Trauer
Landesrat Bothe und Frau Charlotte
geb. Bithorn.

Mittwoch morgen 8 Uhr nach
kurzem Leiden unser lieber
Vater

Karl Magdeburg

im Alter von 85 Jahren. Dies
gelten tiefbetrübt an
Geschw. Magdeburg

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 9 Uhr verstarb nach
kurzem schweren Krankenlager mein lieber
Sohn, unser guter Bruder und Onkel

Otto Grumbach

im Alter von 21 Jahren 2 Monaten. Dies
gelte an mit der Bitte um stille Teilnahme
Frau Therese Grumbach und Geschwister
Paul und Willy Grumbach.
Merseburg, den 12. Januar 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittags 2 1/2 Uhr von Trauerhalle Frank-
straße 8 aus statt.

Eobeben erschienen:

1 Album mit 12 Postkarten Der Dom in Merseburg

mit Beschreibung, Preis 60 Hg. bei
M. C. Schultze, Merseburg.

Die hiesigen Grundstücke Poststr. 6
und Gellische Str. 45 sollen feilbietend
verkauft werden. Restkanten wollen sich
an Herrn Stadtrat Zölke wenden.
Merseburg, den 12. Januar 1911.
Der Magistrat

Empfehle
prima Rindfleisch, Schweinefleisch,
Schmeer und fettes Fleisch,
Freitag frische hausschl. Wurst.
Baumann, Gothaerstraße 27.

Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief
nach langem Leiden meine liebe Frau,
unsere unvergessliche Mutter und Schwester

Frau Anna Glühaisen

geb. Zintgräde
im 88. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz-
voll an die trauernden Hinterbliebenen:
August Glühaisen nach Biber.
Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittags 8 Uhr vom Zuerhaus, Windberg
Str. 4 aus statt.

Wohnung, möglich in besserem Hause,
im Preise von 50-60 Tm. zum 1. März er-
günst. Offerten unter J 28 an die Exped.
d. Blattes erbeten.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat
für das laufende Jahr
Herrn Lehrer Grempler zu ihrem
Vorsteher,
Herrn Kaufmann Teichmann zu dessen
Stellvertreter,
Herrn Rechnungsrat Eichardt zum
Schriftführer, und
Herrn Landesrat Ritter zu dessen
Stellvertreter
ernannt.
Merseburg, den 11. Januar 1911.
Der Magistrat.

Eine Dame sucht 2 Zimmer mit dauer-
 Pension für 85-90 Mk. in gebildeter
Familie. Offerten unter EM an die
Exped. d. Blattes.

Die gesamte
Werkstatt-Einrichtung
inkl. Maschinen für Web- und Schuhmacherei ist
im ganzen oder einzelnen ganz billig zu
verkaufen.
Exner, Postmarkt.

Sonntag den 15. Jan.
von abends 7 Uhr an
Grosser
Bollschmaßtenball
Die schönsten Masken
erhalten Prämien.
Wozu feierlichst ein-
ladet
F. Donat, Galtwitz.

Die Frauenhilfe der Altengurg
sucht zur Hauspflege bei 233 Personen un-
bescholtene Frauen, möglichst aus der ge-
nannten Gemeinde. Meldung bei Frau
von Rose, Reichstraße 28

Blauer Gürtel mit Metallhoh
verloren. Umgeben. Gegenlohn 11.

Nur einmal im Jahre!

Inventur-Ausverkauf.

Beginn Freitag den 18. Januar cr.

Zur Auslage kommen:

Leinen- u. Baumwollwaren:
Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inlette, Damaste, Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjaken, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc. Gardinen, Stores, Tischdecken, Rouleauxstoffe.

Reste von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Schürzen, Baumwoll- und Leinenstoffen

zu enorm billigen Preisen.

H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg, Kleine Ritterstrasse Nr. 4.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTENHEILSERUM KATARH

Tausende von Kranken erdulden zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, fröhlicher Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Halsschmerz, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Gekauft in allen Apotheken a. M. 1.—.

Zur Ballsaison empfiehlt

Kotillonorden, Ballfächer

in großer Auswahl
Hans Käther,
Markt 20.

Johannisbad

wieder geöffnet.

Welt-Panorama

Herzog Christian.

Auf allseitigen Wunsch:
Die bahnrhischen Königsschlösser,
Herrenschlösser—Neuschwanstein
Großartige Prachtwerke

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 15. Januar d. J., abends 8 Uhr,
Vortrags-Abend
im Restaurant „Zur guten Quelle“

Thema:
Überblick auf die bedeutendsten Ereignisse des Jahres 1910.

Referent:
Herr Superintendent Professor Sithorn.
Nach dem Vortrag Diskussion.
Unsere Zeit leidet mit ihren Angehörigen werden ergeht, recht zahlreich zu erscheinen. Wiederholter sind mitzubringen. Freunde und Gönner, ein erst Vereinen sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Ortskrankenkasse der Bäcker.

Donnerstag den 20. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr,
General-Versammlung
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1910
2. Erhöhung der Monatsbeiträge.
3. Abwahl.
4. Beschließenes
Merseburg, den 12. Januar 1911.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Merseburg.

Sonnabend, 14. Januar 1911, abends 8 1/4 Uhr,
im Saale von Müllers Hotel

VORTRAG

des Herrn Pastor Siegf. Delfus aus Tanga (Ostafrika) über
Was geschieht zur kulturellen Hebung der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas?

— Eintritt frei. — — Jedermann willkommen. —

Einvierteljähr. Ausbesser- u. Weibnäh-Kursus

für Hausangehörige und Dienstmädchen jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends in der Hochschule Karlstraße 4. Ebendasselbst rechtzeitige Anmeldung erbeten. Lehrgeld 1,50 Mk. pro Quartal. Der Unterricht wird von einer staatlich geprüften Handarbeitslehrerin erteilt. Näheres ist mitzubringen. Beginn Donnerstag den 12. Januar.

St.-Evang. Frauen-Bund.

Jeder Besitzer einer



Pianola

oder sonstigen 65 tönigen Spielapparates verwendet nach einmaligem Versuch nur noch die wirklich handgespielten

Künstler-Noten

Überraschender Erfolg! Völlig präzise Wiedergabe des Handspiels, event. mit Hervorhebung der Melodie. Probe-Rollen leihweise.

C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof-Lieferant.

Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstrasse 11.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und **Scheck**-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebstahlsicherer Dreifachanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Gaskocher aller Systeme, Moderne Beleuchtungs-Körper

für stehendes und hängendes Gasflöcht, auch nach Zeichnung, in allen Preislagen, sowie **Neuanlagen u. Umänderungen ganzer Leitungen** liefert und führt aus

Bruno Kathe,

Installationsgeschäft für Gas u. Wasser,
41. Ritterstr. 9.

Buchdrucker-Verein Gutenberg

(Alter Verein).

Sonntag den 15. Januar
Ausflug nach Meuschau
(Kaffee-Haus).

Dasselbst von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab

Tänzchen verbunden mit

Preisquadräteln.
Dies unsere werten Gästen zur Nachricht **Der Vorstand.**

Habolds Restauration.

Deutsches **Schlachtfest.**

Freitag **Schlachtfest.**
W. Alleritz, Amtsbanier 17

Klavierstimmen
führt aus R. Meckert, Ob. Burgstr. 11.

Schmiedelehrling
sucht zu Ehren

Herb. Engel, Schmeibemstr., Hülterstr. 6.

Malerlehrling
nach auswärts gesucht. 286. Markt 2.

Zu Eltern suche ich
1 Steindruckerlehrling.

Albert Bruns, Buch- und Steindrucker.

Suche f. meine Sattler- u. Wagenkattlererei
einen Lehrling.

Ernst Uhlig, Neumarkt 52.

Junge Frau, welche in allen Handarbeiten bewandert ist, sucht sofort Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sauberes Mädchen
fürs Haus gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Frau kann frei wohnen, wenn **Aufwartung** übernommen wird
Becke Mauer 11. I.

Aufwartung wird sofort gesucht
Galeische Straße 63, part.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen oder Frau wird als **Aufwartung** gesucht
Becke Mauer 20. I.

Saubere Aufwartung
gesucht
Harenstraße 2. I. s.

Ein 11 schwarzer Belgischer, schwarz gefärbter, von Henshauer Sir., Waterloo-Brücke, Zierse, besser als Götterstraße am 11. d. Hrs., wüßigen 12 bis 1/2 Uhr nachmittags vorläufig Eigen Beschäftigung bei Stadtrat Barth abzugeben.

Die Beleidigung
gegen Frau Aufschub nehme ich zurück.
M. S.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Jan. Die Betriebskassenkasse der Firma Sernaui hat mit der hiesigen Alten Arztegenossenschaft einen Vertrag auf der Grundlage der freien Arztwahl abgeschlossen. Der Abschluß steht in Widerspruch zu dem Vorgehen des Betriebskassenverbandes.

† Zscheren 6. Halle, 12. Jan. In dem rätselhaften Flammentod der völlig unbekanntem zwei Männer und der Frau sei ergänzend noch folgendes hinzugefügt: Die bis auf die Grundmauern niedergebrannte Feldscheune des Herrn Ernst Schöllner befand sich etwa 10 Minuten vor Zscheren entfernt, an dem Felsweg nach Bennstedt, unweit der Halle-Nordhäuser Chaussee. Sie war mit ca. 1400 Gentnern Stroh gefüllt, von denen der Besitzer erst sechs Fuhren nach Hause gefahren hatte. Die verbleibende war die Scheune doch nicht verbrannt, so daß der Schaden bedeutend ist. Als Montag früh 6 Uhr Leute von Zscheren nach Bennstedt zur Arbeit gingen, wurde von ihnen noch kleiner Rauch bemerkt, 7/7 Uhr aber stand schon die Scheune in hellen Flammen. Die gefundenen drei Personen waren völlig verlohrt, die Knochenreste wurden später nach der Zscherener Leichenhalle gebracht. Es sollen vorigen Sonntagabend hier und in Bennstedt russisch-polnische Arbeiter gesehen worden sein, die jedenfalls arbeitslos waren. Auch soll eine Frau dabei gesehen sein. Man vermutet, daß vielleicht ein vierter russischer Arbeiter die Scheune angezündet und sich dann rechtzeitig entfernt hat. Bei Zscheren 6. Halle, aber waren keine russischen Arbeiter beschäftigt.

† Erfurt, 11. Jan. Unter verdächtigen Erscheinungen starb hier der 15 Jahre alte Sohn des Geschäftsführers Rath, Balowstraße 7. Der Knabe war nur einen Tag krank gewesen, und nach seinem Tode, der angeblich am vergangenen Sonntagabend eintrat, ließen bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen von Nachbarn und Bewohnern des Hauses Balowstraße 7 ein, in denen angegeben wird, daß der Knabe seit längerer Zeit auf entsetzliche mißhandelt worden sei. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde nun die Leiche mit Beschlag belegt und ärztlich untersucht. Am Körper des toten Knaben fand man blau und grün unterlaufene Stellen; das Ergebnis der Leichenöffnung, die gestern stattfand, steht noch aus. Die Mutter des Knaben und ein bei ihr als Unterrichtsleiter wohnender 28 Jahre alter Arzt namens Pfeiffer sind gestern verhaftet worden.

† Magdeburg, 11. Jan. Im Anschluß an die im vergangenen Jahre gezeichnete Eingemeindung des Vorortes Genua in den Stadtbezirk Magdeburg haben die Reichsräthlichen Sitzungen eine Satzungsänderung vorgenommen, die den veränderten Verhältnisse Rechnung trägt. Danach führt der leitende Geschäftliche fortan der Titel „Direktor“, während die als Vorzeigerin berufene Dakonische als „Oberin“ bezeichnet wird. Der Vorstand des Reichsräthlichen Ausschusses aus dem Vorstande aus, weshalb die Zahl der wählbaren Mitglieder von 7 auf 8 erhöht wird. Um vielen Mißverständnissen vorzubeugen wurde der Ausdruck „Sitzungen“ in „Anstalten“ verändert. Man war häufig der Meinung, daß große Stiftungsgelder vorhanden seien, während die Anstalten tatsächlich mit 260 000 Mk. Hypothekenschulden belastet sind.

† Eisenach, 11. Jan. Zum Vorsitz der Stadtverordnetenversammlung wurde der Reichsräthliche ermannen Stadtrat Richard Ritter wurde das Diplom überreicht. — Der Geschäftsleiter Rantz verlegte in einem Wutanfall dem Tischlerlehrling Juch einen Stein in den Hals, wobei eine Ader durchschritten wurde.

† Rötzen, 11. Jan. Ein dreierter Raub wurde in der vergangenen Nacht im Gasthof „Zum Goldenen Weis“ ausgeführt. Der Wirth des Gasthofs suchte gegen 12 Uhr seine Schlafstube auf, stellte die mitgebrachte Geldkassette neben sich auf den Tisch und bezog sich zur Ruhe. Nach 1 Uhr erwachte er durch ein Knarren der Kammerthür und sah, daß die Kassette vom Tisch verschwunden war. Schnell leitete er sich nothdürftig an und eilte dem Räuber nach. Dieser hatte aber bereits die Thüre überfliegen und war von Nachbarn und nicht auf die Straße gelangt und so entkommen. Da ihm die Verfolger auf den Fersen waren, hatte er die Kassette im Garten stehen lassen und sich von ihrem Inhalt in der Eile nur zwei Rollen mit 35 Mk. angeeignet. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß sich der Spitzbube am Abend vorher in das Zimmer eingeschlichen hatte.

† Altenburg, 12. Jan. Auf großartige Weise verunglückte gestern vormittag auf der Braunholzgrube ein Arbeiter aus dem benachbarten Gorna, indem er von der Evansmission erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

† Worbis, 11. Jan. In der vergangenen Nacht wurden in Weiterwerb durch ein großes Feuer sieben Gehöfte eingekäschert.

Unfälle beim Robeln.

† Lützen, 11. Jan. In der Promenade wurde beim Schlittenfahren der 12jährige Schüler Schach von einem anderen Schüler zu Boden geworfen. Dem Knaben wurde dabei ein Arm zweimal gebrochen. Schmalzfelden, 11. Jan. Im benachbarten Aue verunglückte beim Robeln der 15jährige Lehrling Albin Bend so schwer, daß er nach mehrtägigem Schmerzenslager starb. Dem jungen Manne war eine Benke in das Gesicht gedrungen, so daß der Mastarm schwer verletzt wurde.

† Erfurt, 11. Jan. Schwer verunglückt sind beim Robeln zwei Unteroffiziere vom hiesigen Jägerregiment zu Pferde. Während der eine durch den Anprall des Schlitens an ein Hindernis bei der Weite brach, erlitt der andere Unteroffizier einen Beinbruch, sowie schwere Kopfverletzungen. Die Verunglückten wurden alsbald ins Garnison Lazarett geschafft.

† Eisenach, 11. Jan. Beim Robeln von der Höfen Sonne nach dem Mariental verunglückte heute der Bahnarzt Dietel hier schwer. Er brach den rechten Arm zweimal und erlitt außer sonstigen Verletzungen noch einen Kopfbruch. Seine Frau, die mit auf dem Schlitten saß, kam mit leichteren Verletzungen davon.

† Eisenberg, 11. Jan. In der Steinhäuserstraße fuhr am Dienstagabend ein mit zwei Mädchen besetzter Schlitten eine abschüssige Kaulisse hinab. Auf der Straße geriet der Schlitten unter ein Lastgeschirr. Das Mädchen des Kaulisschrecks Brand wurde lebensgefährlich verletzt.

Merseburg und Umgebung.

11. Januar.

** (Personalnotiz) Verlegt ist der Regierungsbaumeister des Eisenbahnaufsichters Sauer Milch, bisher in Querfurt, nach Merseburg als Vorstand der dortigen verlegten Bauabteilung Querfurt. Gleich zeitig übernimmt S. die Leitung der Vorarbeiten für den Bahnbau Merseburg-Zöschen.

** Das „Einjährige“ auch für Mittelschüler? Wie die Frankfurter Zeitung erzählt, genehmigte der Kriegsminister die künftige Zulassung der Mittelschüler zur Einjährigprüfung unmittelbar nach Schluß und nicht mehr erst nach vollendetem 17. Lebensjahre, ferner ihre Zulassung zur Zahlmeisterlaufbahn. Außerdem erhalten sie die Berechtigung für die mittlere Beamtenlaufbahn bei der Post und Telegraphie. — Diese sehr wesentlichen Zugeständnisse dürften hauptsächlich die Frage der Umwandlung der hiesigen gehobenen Knaben- in eine Mittelschule wieder in Fuß bringen, dies um so mehr, da hierbei die leibliche Kostenfrage doch als eine verhältnismäßig bescheidene betrachtet werden muß.

** Provinzial-Strassenmeister. Der Provinzial-Ausschuß hat beschloßen, den Provinzial-Chausseuaufsicht die Amtsbezeichnung „Provinzial-Strassenmeister“ beizulegen.

** Frühlingsboten? In mehreren Gegenden wurden bereits die ersten Stare beobachtet. Daraus lassen sich Frühlingsboten zu schließen, wäre insofern nicht richtig, weil in unserer Gegend in milden Wintern häufig Stare beobachtet wurden.

Die erste Enttäuschung des kaum angetretenen neuen Jahres läßt nicht auf sich warten. Noch ist es erst wenige Tage alt, und doch zeigt es sich schon von der unangenehmen Seite. Es schickt uns Briefe ins Haus, die gar keine Liebes- und Glückwunschbriefe sind, davon es uns noch vor wenigen Tagen so viele gebracht hat. Rechnungen entfallen sie, vielleicht gar Mahnungen. Wie fatal. An manches hatte man schon gar nicht mehr gedacht. Was, das ist auch noch nicht gesagt? Unmöglich man sucht und sucht unter den Duntungen, aber unsonst. Der Posten steht wirklich noch offen. Na dann hilft es nichts, und seufzend greift man in die Brieftasche ja ja, Schulden machen ist leicht, aber das Bezahlen oft schwer. Drum, wer zu Neujaht nicht seufzen und schöhnen will, der denke an Heinrich Heines Wort: „Mensch, bezahle deine Schulden, lang ist ja die Lebensbahn, und du wirst noch hinter borgen, wie du es schon oft getan.“ Weiser aber ist es, überhaupt keine Schulden zu machen, sondern alles gleich bar zu bezahlen. Der Rabat, den du, lieber Leser, dabei bekommst, ist die Belohnung für deine Wirtschaftlichkeit. Sie ermöglicht es dem Verkäufer, ohne all zu großes Kapital sein Geschäft zu betreiben. Folgebesseren kann er die auch Vorteile einräumen. Vom Pumpen ist noch keine reich geworden, wohl aber durch strenge Durchführung des Grundgesetzes der Barzahlung. Wenn man 1. nur kauft, wenn man Geld hat, und 2. nur das, was man wirklich braucht, dann spart man im Laufe des Jahres eine Menge Geld, und während anderen Leuten, die das Jahr über fort borgen, in diesen Tagen immer länger zu Mute wird, bleibt man reichlich und vergnügt und sieht mit einem Lächeln, dem etwas Schadenfreude nicht fremd ist, wie der Briefträger beim Nachbar eine Menge Briefe in Geheißform abgibt. Man weiß, was dein ist.

** Einzelheiten vom künftigen Dreischneidendienst der Reichspost. Dreischneidendienst heißt, wie wir schon vor einiger Zeit anknüpfen konnten, der neue Einheitsdienst, den die Reichspost am 1. April einzuführen beabsichtigt. Die Gebühren für die Abholung und Bestellung einer Briefsendung werden entweder einseitig für den ganzen Ort oder bei größeren Orten nach Zonen festgelegt werden. Die Abgrenzung nach Zonen soll sich möglichst an geographische Ortsverhältnisse wie Altstadt, Neustadt u. w. halten. Die Zone wird nach der Lage des bestellenden Postamtes gerechnet. Die Gebühr für Abholung und Bestellung beträgt in Orten mit Einheitsstarif 50 Pf., in solchen mit Zonenstarif innerhalb der ersten Zone ebenfalls 50 Pf., von oder nach der zweiten Zone 75 Pf., nach der dritten 1 Mark und nach der vierten 1 25 Mark. Für die gleichzeitige Erhaltung und Einbestellung mehrerer Sendungen wird die Gebühr für eine und ein Zuschlag von 10 Pfennig für jede weitere erhoben. Sind zwei Sendungen an verschiedene Empfänger zu bestellen, so werden für die zweite Sendung 20 Pf. weniger gerechnet. Eine Antwort an den Empfänger kostet 25 Pf. im Ort mit Einheitsstarif und in der ersten Zone, 40 Pfennig in der zweiten, 50 in der dritten und 65 Pfennig in der vierten Zone. Die Gebühren werden in bar erhoben. Die Boten führen Lauf- und Straßenzweckdienst mit sich. Der Dreischneidendienst beschränkt sich auf Sendungen in Brief- oder Kartenzorn bis zum Gewicht von 250 Gramm. Sie können verschlossen oder offen und auch ohne Adresse sein. Der neue Einheitsdienst findet von morgens 8 bis abends 10 Uhr statt. Er schließt sich an den Telegrammbestelldienst an. Zwischen verschiedenen Postorten kann der Schneidendienst eingerichtet werden, wenn sie im Nachbarortverkehre stehen. Die Anmelbung von Aufträgen kann durch den Fernsprecher oder mündlich am Schalter oder auch schriftlich erfolgen. Schriftliche Anmelbungen werden portofrei befördert. Anmelbungen durch den Fernsprecher sind an die Telegrammabfertigungsstelle zu richten, deren Nummer in das Verzeichnis der Zeichner des Fernsprechnetzes aufgenommen wird. Der Bote darf nur Sendungen an nicht mehr als zwei verschiedene Empfänger annehmen. Beschieden hier von ist die Erhaltung geüblicher Briefsendungen zur Post. Die Gebühr beträgt hier 25 Pfennig für eine Sendung, 10 Pfennig für jede weitere. Sie wird ebenfalls für den Ort bezahlt. Die Sendungen können auch bei einem anderen Postamt abgeholt werden, wenn sie aufgegeben sind. Es werden dann aber die Gebühren für den Dreischneidendienst u. a. nach dem Zonenstarif erhoben.

** Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgegend. In der von 55 Mitgliedern besetzten letzten Monatsversammlung erfolgten zunächst 10 Resolutionsmaßnahmen. Sodann verlas der Vorsitzende die auf Bescheid der Vereinsorgane Antwort der hgl. Regierung, wonach das aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche erlassene Verbot öffentlicher Luftbarkeiten aufgehoben worden ist. Die Versammlung beschloß, die Vorarbeiten zu diesem für alle Saalwirte des Regierungsbezirks so bedeutsamen Erfolg. Hierauf wurde der Versammlung an die Hand von Entschloßungen des Oberverwaltungsgerichtes mitgeteilt, daß die Polizeibehörden in dgt bezeugt sind, die Kosten der periodischen Nachschau der Bierdruckvorrichtungen den Gastwirten aufzulegen. Derartige Kosten fallen vielmehr unter den Begriff der Kosten der Polizeiverwaltung und sind von der Polizeikasse selbst zu tragen. Gegen die polizeiliche Anforderung zur Änderung ihrer bisher vorchriftsmäßigen Verbotsvorschriften nach den neu erlassenen Vorschriften ist von fünf Vereinsmitgliedern Klage beim Oberverwaltungsgericht erhoben. Die Versammlung beschloß die Forderung der Klage auf Kosten der Vereinskasse. Als nächstfolgende umfangreiche Gütersteuer über die gesetzlich zulässigen Abzüge des Saalwirts bei der Veranlagung zur Einkommensteuer. Ein Vorstandsmitglied des Vereins überwies der Sterbekasse einen Geldbeitrag.

† Knecht, 11. Jan. Vergangene Nacht wurde hier beim Landwirt Otto Belmont ein Einbruch verübt. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen und hatte in der guten Stunde aus dem Spiegelrahmen zwei Dutzend Silberne Uhren, Gabeln usw., aus dem Schreinerwerkstatt eine Anzahl Briefkasten, Postkarten, 2 Reichsmark, ein Portemonnaie usw. entwendet. Der Wauerer Sp., der am Hause vorüberkam, wurde auf den Einbrecher aufmerksam und schlug sofort Alarm, worauf der Einbrecher die Flucht ergriff, aber eingeholt und nach heftiger Gegenwehr dem Inmitten von hier eingetrossenen Gendarmenbesatzung übergeben werden konnte. Der Einbrecher nennt sich Oskar Müller aus Leipzig, hatte 17 sein gar betriebe Betriebe und einen solchen Mißbrauch betriebe, das scheint, da er bereits 4 Jahre Gefängnis gehabt haben will, ein schwerer Junge zu sein; gestellt wurde er dem Amtsgerichtszugewiesen Lützen zugewiesen. (D. 3.)

† Rahnitz, 11. Jan. Das Mannsfelder Feld-Artillerie Regiment Nr. 75 wird am Freitag, den 13. d. M., von vormittags 11 Uhr ab in dem Gelände zwischen den Dörfern Dietzau-Göhrke-Grüßel-Regitz-Wehmar-Rahnitz-Bohnu-Adl-

nig und Diebstahl ein Schaaffschien mit der allgemeinen Schließung von Großhandel auf Diebstahl abhalten. Die in das geschätzte Gelände führenden Wege werden durch militärische Posten, deren Besetzungen unbedingt Folge zu leisten ist, abgesperrt sein.

§ Aus dem Kreise Merseburg, 12. Jan. Im Jahre 1911 dürfen im Kreise Merseburg öffentliche Tanzlustbarkeiten nur an folgenden Tagen abgehalten werden:

- im Monat Jan. am 8. oder 27. (Karls Geburtstag);
- im Monat Februar am 19.;
- im Monat März am 19.;
- im Monat April am 17. (2. Ostereiertag);
- im Monat Mai am 14.;
- im Monat Juni am 2. (2. Pfingstfeiertag);
- im Monat Juli am 23.;
- im Monat August am 25.;
- im Monat September am 17.;
- im Monat Oktober am 22.;
- im Monat November am 5.;
- im Monat Dezbr. am 26. (2. Weihnachtfeiertag).

In den Fällen, wo bisher im Monat Januar oder Februar ein Pfannkuchen oder Karpschmaus üblich gewesen ist, kann den Wirtin gestattet werden, sich in diesen Monaten hierfür einen anderen Tag, gleichfalls des Langsonntages, auszuwählen. In den Monaten, in welchen das Entsest oder die Rimes gefeiert wird, fallen die vorgenannten Langtage aus, es darf dafür am Entsestfest 1 Tag, zur Rimes 2 Tage Erlaubnis erteilt werden. In der Fastenwoche sind Tanzgelübden nicht zu erteilen. Als Polizeitände ist in der Regel 11 Uhr festzusetzen, nur an den hohen Festen, zum Entsest oder zur Rimes, darf dieselbe bis auf 12 Uhr und ausnahmsweise bis 1 Uhr verlängert werden. Die Besuchs der Polizeitenden, in der Zeit der dringenden Feldbestell und Entsestzeiten die Tanzgelübden zu verlangen, wird hierdurch nicht berührt.

Q. Gemlich, 11. Jan. Ein Opfer der Glätte wurde ein Melwagen aus der hiesigen Mühle. Auf der Fahrt nach Delitzsch bei Rissa kam der Wagen auf einer abschüssigen Stelle ins Schleudern und schlug um. Der Geschirrführer blieb in der übergehenden Plane hängen und auch die Pferde kamen ohne Schaden davon. Der Wagen war aber so zerbrochen, daß die Sätze umgeladen werden mußten, auch zum Fortschaffen des Wagens war ein anderer Wagen nötig.

Schnee, 10. Jan. Hier wurde ein Schachtarbeiter in der Dunkelheit verkannt und von mehreren jüngeren Arbeitern tödlich verprügelt. Als die Wüteriche erkannten, daß sie an eine falsche Adresse geraten waren, verdufierten sie eiligst. Doch waren einige erkrankt und sind zur Anzeige gebracht. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

§ Dürrenberg, 11. Jan. Mit einer Schußwunde im Kopfe fanden gestern früh seine Angehörigen den Gutsbesitzer Erzaugott Verlich im benachbarten Waldbewußtlos in seiner Behausung. Der schnell hinzugekommene Arzt ordnete die sofortige Abführung des Unglücklichen in die hiesige Klinik an, woselbst am Nachmittag bereits der Tod eintrat. Ob Unfalltod oder Selbstmord vorliegt, wird sich schwer ermitteln lassen, da der Vorfall sich unmerklich ereignet hat. B. war Dürrenberger und bekleidete verschiedene Ehrenämter.

§ Riesa, 11. Jan. In Riesa. Wir wollen auch an dieser Stelle nicht verschweigen, rechtzeitig anzudeuten, die im Juli 1913 fertigzubehende Riesaer 150 jährigen Gedenkfeier der Königlich Preussischen Saline im erweiterten Rahmen vorzubereiten und zu vollziehen. Es wird sich damit die Feier des 70. jährigen Bestehens des Rg. Salinabades verbinden lassen. Die freundliche Jugendlichkeit des neuen Direktors der hiesigen Saline, Herrn Bergat Hilgenfeldt, läßt erwarten, daß seitens der Rg. Saline bereitwilligste Hilfe herbeigeführt, eine großzügige und volkswirtschaftliche Feier an diesem bedeutungsvollen Gedenktag in Gemeinschaft mit Vertretern der das Bad mitbildenden Gemeinden vorzubereiten und auszuführen. Und da ist eine zwölfjährige Vorbereitungszeit bis zum Jubeljahr keineswegs zu groß bemessen. Gut Ding will Weile haben, und soll ein Gelingen derartiger Veranstaltung nach menschlicher Voraussicht gefordert werden, bedarf es gründlicher, getrautenber Vorbereitungen durch Festsetzung und Kommissionen. Die 60 Jahre Riesaer wird ihrem Jubiläum wie der Gedächtnis tag nach, die der bergmännischen Grotte Meiner Vorläufer der Beschließung der Saline in Dürrenberg zuzurechnen ist, eine rechte, infanterische Feier sein können, wenn man die Entwicklung des Rg. Salinabades an sich und das Zustandekommen der zentralen Wasserleitung, des gemeinsamen Schwerts, der Kanalisation, der Wegeordnung würdigt. Und feiern nach geschichtlicher, oft kampfvoller Arbeit als Repräsentanten zur Sicherung der Riesaer für weiteres gedeihliches Wohlbefinden haben ihre tiefe Berechtigung, ja sie sind notwendig. Eine rechte Pflicht bei Vorbereitung solcher Gedenktage ist aber, der Begründer der Segnungen würdig zu gedenken. Darin ist ehrgedienende Götze die Gestalt und der Name des großen, genialen Bergmanns Vorläufer vor uns. Er, der Erbherr der Saline, der Saline in Dürrenberg, Bergmann der Rg. Saline und mittelbar des Rg. Salinabades. Wohltenen Bauenden für sie sein Werk Arbeit und Ehrentage wiewohl Ansehen des Salinabades. Wohltenen Bauenden für sie sein Werk Arbeit und Ehrentage wiewohl Ansehen des Salinabades. Wohltenen Bauenden für sie sein Werk Arbeit und Ehrentage wiewohl Ansehen des Salinabades.

Denkmals für Vorläufer schon ist vorzunehmen und Beratungen schon ist vorzubereiten, deren Reinertrag der Denkmals-Gemeinschaft zufallen soll. Augen wir die auch in unserm Orte vorhanden osferwilligen Kräfte zur Bewirkung dieser schuldigen Dankbezeugung aus und werden wir eine Jubelfeier an, die eine nachhaltige empfindliche Wirkung für unser Bad haben ergötzen läßt schon durch die sachverständig geleiteten Beratungen.

Mücheln und Umgebung.

11. Januar.

** Auf die Ernte des Jahres 1910 darf Deutschland mit Besorgnis zu schloffen. Sind auch nicht alle Hoffnungen, die man auf den Ertrag dieses Jahres gesetzt hatte, erfüllt, so gibt doch die Gesamtmenge der deutschen landwirtschaftlichen Produktion ein recht befriedigendes Bild, namentlich bei der Brotgetreideerzeugung, die bei Weizen höher war als die Ernten 1907 und auch bei Roggen einen großen Umfang erreichte. Wesentlich geringer sind dagegen die Ernten in Hafer und Gerste ausgefallen, die beide stark hinter dem Vorjahre zurückblieben. Ein ungünstiges Moment in der deutschen Getreideproduktion des letzten Jahres war das starke Defizit der Kartoffelernte. Mehr als 3 Millionen Tonnen Minderproduktion weist die letzte Kartoffelernte auf und dabei wird der Ertrag noch dadurch geschmälert, daß die Qualität der Kartoffeln im letzten Jahr unbefriedigend und die Ertragsausbeute sehr hoch war.

§ Böbiger, 11. Jan. Dreifach Tag der auf dem Braunschen Rittergut abgehaltenen Auktion hatte zahlreiche Käufer herangezogen. Die Nachfrage beim Pflanzmaterial war eine derartige, daß durchschnittlich hohe Preise erzielt wurden. Das Paar kostete 2500—3000 M. Ebenso zu hohen Preisen gingen die Döfchen fort, während das Melzwild in angemessenen Grenzen hinsichtlich der Preissteigerung blieb.

§ Röhbach d. b., 12. Jan. Die Gruben Gottesfegen und Tobias (Mittelbach) sind, wie wir hören, Ende vorigen Monats bereits in Besitz der neuen Gewerkschaft „Frohe Hoffnung“ übergegangen. Im Verein mit der Stadt Mücheln plant diese den Bau einer Kleinbahn von Weiskensfeld zunächst nach Röhbach oder Tagewerden und ist die mutmaßliche Linie teilweise bereits abgesteckt. Die Weiterführung der Bahn nach Mücheln dürfte dann nur noch eine Frage der Zeit sein.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 12. Januar 1871 gab der französische General Gagan den Widerstand gegen die Arme des Prinzen Friedrich Karl auf und zog sich auf Metz und Canal zurück. Daraus entging die französische Arme einem Schicksal, wie es ihr bei Sedan bereit worden, aber sie befand sich auch in einem Zustande, der sie für einen weiteren Widerstand nicht mehr in Betracht kommen ließ. Zahllose Gefangene fielen in deutsche Hände; haufenweise freiwillig sammelten sich die Franzosen um die deutschen Bismarck. Am letzten Tage zeigte der französische Minister des Auswärtigen in einer Sitzungsbotschaft an, daß er zu der nach London einberufenen Konferenz ergehen werde, sobald er einen freien Geistesstand habe. Es handelte sich um die sogenannte Fontenay-Konferenz, von Bismarck zusammenberufen, auf welcher Frankreich auch für sich etwas bezüglich der Friedensbedingungen herauszuschlagen sollte.

Wetterwarte.

B. B. am 13. Jan.: Vorhergehend wolfig bis trüb, Schneefall, windig, etwas kälter. — 14. Jan.: Bald heiter, bald wolfig, etwas kälter, teilweise etwas Schnee.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 12. Jan. Bei der gestrigen Landtagserversammlung im Bezirk Heilbronn, der bisher durch die Sozialdemokraten vertreten war, wurde im ersten Wahlgang der Kandidat der Sozialdemokratie Hornung mit 88 Stimmen Mehrheit gewählt.

Berlin, 12. Jan. Gestern wurden beim Kaiserhof in der Nähe von Kuchleben an der Untersee die drei zusammengebrachten Leichen einer etwa 80jährigen Mutter mit ihrem acht- bis zehnährigen Mädchen und ihrem sechsjährigen Knaben aufgeführt. Sie waren mit einem Strick zusammengebunden und mit einem Klumpen beschwert. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich um eine Familientragödie, in der die Mutter mit ihren Kindern ins Wasser stürzte.

Petersburg, 12. Jan. In dem Erdbebengebiet von Wernje und Tschkent traten gestern abends sehr heftige Erdstöße auf, infolge deren Petroleum- und Kohlengruben in Brand gerieten, im Gebirge der Schnee schmolz und in Wernje fast kein Haus unbeschädigt blieb. Auch viele Menschen sind dabei wieder ums Leben gekommen.

Wales, 12. Jan. In Wales ist der Grubenarbeiterstreik aufs neue ausgebrochen. Es kam zu schweren Ausschreitungen der Streikenden, die die massierten Streikposten aufstellen mochten.

Paris, 12. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: Die seit Wochen fortgesetzte Agitation bei den

portugiesischen Eisenbahnen sowie bei den Umdecksungstellen hat heute bedrohliche Formen angenommen. Die Regierung glaubt, daß die Stimmung in beiden Richtungen von monarchistischer Seite genährt werde. Mit den Handelsstellen hofft die Regierung rasch in Ordnung zu kommen, da deren Forderungen sich vornehmlich auf die Regelung des Offenhaltens der Geschäfte, während der Tagesstunden beziehen. Größer sei es bei den Eisenbahnen aus. Diese Bewegung nahm ihren Aufgang vom Süden und Osten des Landes, wo die Republik bisher zur geringen Anhang erlangen konnte. Das Besprechen der Streikleitung den internationalen Verkehr ungesichert zu lassen wurde nicht erfüllt. Aus Spanien kommende Züge sind an der Grenze angehalten worden. In einer Verammlung haben die Eisenbahngesellschaften, denen die Verwaltung einen Teil ihrer Forderungen bewilligt hat, beschlossen, dieselben teilweise zurückzunehmen und mit dem heutigen Tage allgemein in den Ausstand zu treten. Machado und andere Minister wollen morgen mit den Eisenbahnervertretern konferieren. Die Regierung erhofft von der Einsetzung des Schiedsgerichts die vorläufige Wiederaufnahme des Dienstes. — Die spanische Regierung hat energische Maßnahmen angeordnet, damit der in Portugal ausgebrochene Eisenbahnstreik nicht auf spanisches Gebiet übergreife. Paris, 12. Jan. In Et Favel soll im nächsten Monat eine Flottenschau stattfinden, an welcher 27 englische Panzerkreuzer und 9 englische Kreuzer sowie das spanische Geschwader teilnehmen werden. Es heißt, daß der König dieser Flottenschau in Begleitung des Ministerpräsidenten Canalejas und des Marineministers bewohnen wird.

Berliner Getreide- und Produktenspreisen.

Berlin, 11. Januar.

Weizen 1. L. 193.00—200.00 M.
Roggen 1. L. 148.00 — — — M.
Hafer 1. L. 173.00—182.00 M., do. mittel 163.00 bis 172.00 M.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 24.00—27.50 M.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18.00—21.10 M.
Gerste 1. L. leicht 138.00—153.00 M., do. schwer 148.00 M., do. ab Bahn 153.00—164.00 M., do. russische 153.00 M., do. ab Bahn 153.00—164.00 M.

Weizenfelle groß netto exkl. Sack ab Markt 9.90 bis 11.25 M., do. fein netto exkl. Sack ab Markt 9.90 bis 11.25 M.

Reklameteil.

Warum

weisen wir immer ausdrücklich auf das echte Paket hin?

1. Weil die äussere Verpackung von Kathreinners Malzkaffee oft nachgeahmt wird,
2. Weil durch diese Nachahmungen der Glaube erweckt werden soll, ihr Inhalt sei echter Kathreinners Malzkaffee,
3. Weil allein das gesetzlich geschützte echte Paket die Garantie bietet für den reinen und unverfälschten Kathreinners Malzkaffee

Darum

weisen wir immer ausdrücklich auf das echte Paket hin.

Die Kennzeichen des echten Kathreinners Malzkaffees sind:

1. Das geschlossene Paket
2. Schutzmarke „Parrner Kneipp“
3. Firma „Kathreinners Malzkaffee-Fabriken“

Verlangen Sie also ausdrücklich: Ein Paket Kathreinners Malzkaffee!

Der Gehalt macht's!

Patentanwaltbüro Sack
Ang. O. Sack, LEIPZIG.
Patent-Anwalt Dr. Ing. F. Spielmann.

Holz-Auktion.

Freitag den 13. Januar 1911
vormittags 11 Uhr
sollen im Ritter-Gut-Güterhof
zu 70 Haufen Buschholz, 30 Stück
Rüstern, 10 Stck. Eschen, 2 Stck
Akazien, die 2 letzten auf dem
Stamm,
unter dem im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen an Ort und Stelle meist-
bietend verkauft werden. Beginn mit
Aufschlag.

Wohnung, Stube, Kammer,
Küche, 1. April zu
vermieten
Unter-Auenburg 45.

Zwei Balkonwohnungen,
je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Janin
Kloset und Gas, sind 1. April zu beziehen
Gutenbergsstr. 1.

Wohnung zu vermieten
(Preis 125 Mk.) Schwabe Straße 13

Wohnungen mit Garten zu ver-
mieten und 1. April
zu beziehen (Preis von 200—300 Mk.)
Gaulstraße 81

Stube, Kammer und Küche in zu ver-
mieten
Am Schloß 1.

5 Zimmerwohnung
mit Zubehör und Garten — Neubau
Christiansenstraße — besonderer Umstände
halber sofort zu vermieten und 1. April
zu beziehen. Näheres

Eine kleine Wohnung
genau 1. April zu vermieten
Leuna Nr. 40a.

Wohnungen
zu 180 Mk. bis 450 Mk. und 520 Mk. per
1. April zu vermieten Näheres beim
Kaufmann Rundi, Friele'schstraße 11.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubeh.
zu vermieten und 1. April bezugsbar. Näb
Neumarkt 67.

Wohnung,
1. Etage, 400 Mk., 1. April zu beziehen
Lobkühner Str. 9

Wohnungen zu 320, 380 und 430
Mk. 1. April zu be-
ziehen. Zu erfragen
Neubau Friedrichstr. oder Neumarkt 15.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu ver-
mieten und am 1. April zu beziehen.
Jannitschstr. 2.

Wohnung
im Preise von 40—50 Mk. in der Nähe
des Sültebühnenplatzes zum 1. April gesucht
Offerten unter K L an die Exped. d. Bl.

Kinder, alt. Leute suchen eine Wohnung
zum 1. April im Preise von 100—120 Mk.
Offerten werden erbeten an
W. Naundorf, Liefer Keller 1.

**Junger Beamter sucht zum 1. Februar
müßiges Zimmer, evtl. mit Mittags-
tisch, Nähe Kaufmännischer Straße. Offerten
mit Preisangabe an A. Koch, Bismarck-
see in Lützenau.**

Eine Schlafst. offen.
Lehnstraße 11.

Schlafst. offen
Neumarkt 4.

In bester Geschäftslage

Markt 33

ist ein Laden mit Kontor sofort
oder später zu vermieten.
Paul Ehlert.

Gutverzinliches mittleres Wohnhaus
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d.
Blattes zu erfahren.

**Beamer sucht sofort für sein Haus
gegenüber ein**

Darlehen von 500 Mk.
gegen gute Verpfändung. Offerten unter
500 an die Exped. d. Bl.

2 grosse Läuferschweine
zu verkaufen
Gälderstraße 15.

Rebers Konversations-Verg. Kon,
Praktikums gabe, gut erhalten zu verkaufen
Näheres
Gottwardstr. 2

Epise-Kartoffeln
(prima Magnum bonum) empfiehlt preis-
wert Rich Schumann, Bauhofstraße Str. 21.

Exners
Total-Ausverkauf
in
Schuhwaren aller Art
zu weiter ermäßigten aussergewöhn. billigen Preisen
wird fortgesetzt.
Das Riesenlager muss allerschnellstens geräumt werden.
Paul Exner.

Ein großer Leansport
allerbesten, junger, hochtragender
Rühe,
neumilchender Rühe mit den Kälbern,
sowie offizielle Zuchtbulen
sind bei mir eingetroffen
L. Nürnberger
Merseburg, Tel. 28.



Schweineschmalz,
ger. rein, a Pfd. 67 Pfg. empfiehlt
A. Speiser, Breite Str. 13

Fettbücklinge
frisch eingetroffen bei
Paul Kulicke,
Lindenstraße 19.
Täglich frisch

mar. Heringe,
Std. 10 Pfg.

ff. Harzkäse,
6 Std. 25 Pfg.
empfiehlt
Adolf Kunecke,
Gutenbergsstr. 1.
Frische grüne

Heringe
empfiehlt
W. Krähmer.

1a. frischen Zander,
a Pfund 80 Pfg.,
1a. fr. Angel-Schellfisch,
täglich frische

Hasenkleine
empfiehlt
Emil Wolff.

Apfelsinen
zu billigen Tagespreisen,
Heines echte Halberstädter
Würstchen und Bockwürste
empfiehlt
Paul Kulicke,
Lindenstraße 19.

Jeden Freitag von 6 Uhr abends ab
warmen Bäckstamm
empfiehlt
Fritz Schanze.

**Südstern-
Teerschwefel-
Seife**
älteste, allein echte Marke v.
Bergmann & Co.
Berlin, befeuchtet absolut alle
Hautunreinigkeiten u. Ihre
Glätte, wie Flechten, Finnen, Haut-
unten zu. Fabrik Unionstr. 60
dom. Ap. Sieb. Ap. Frz. Wirtz, Seif.-Fabr.

W. Naundorf, Liefer Keller.

Wieder eingetroffen!
Spezial-Wegekarte
für die
Umgebung von Merseburg
a. Etwa 25 Pf.
**Neue Sachs.-thüringische
Wegekarte,**
für Touristen, Radfahrer und Automobi-
listen vorzüglich geeignet,
a. Etwa 25 Pf.,
empfiehlt
**Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg.**

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

Cotillonorden,
große Auswahl, aparte Muster.
Oskar Danner, Breite Straße 2.

Hab' Acht!
Ganz vorzüglich
viren E. Walthers Fichtenadel-
Brustbonbons
bei
Husten u. Heiserkeit
a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
**Julius Crommer, Unter Altenburg 12,
W. Weyel, Dompf. 2,
Paul Hoff, Neumarkt 20,
Paul Göhlsch, Neumarkt 89,
Richard Selmar, Burgstr. 22,
Karl Gemma, Bobnhofer. 10**

Die Hilfe
dieser kleinen lang herben wie Rosen
genau dem bei jeder auch höchsten
Wochenzeitung „Die Hilfe“. Der
angegebene ist Friedrich Naumann,
H. d. 2. Die Zeitungsbeleg
unentgeltlich beim Buchhändler
und bei der Post nur 2,12 Mk.; dabei
jedoch zu sich durch beliebige
Bestellungsform an irgendeiner
Buchhandlung und Versandgeschäfts-
aus. Verlangen Sie bitte ein kopier-
bares Monatsabonnement!
„Die Hilfe“ Berlin-
Schöneberg.



Die Hilfe
frisch eingetroffen!

1a. starke Hasen,
auch zerlegt,
große wilde Kaninchen,
1a. frische Reh- und Damwild-
Küden, -Reuten und -Blätter,
feinste Fasanenbühne und -Hennen,
Birchbühne u. -Hennen, -Schnee- u.
Faselhühner, franz. u. deutsche
Poularden, Perlhühner, Kochhühner,
feinste Dresdener Gänse,
auch halbiert,
böhmisches Spiegeltarpfen,
Schleie, Aale
empfiehlt
Emil Wolff.

Wieder eingetroffen!
Spezial-Wegekarte
für die
Umgebung von Merseburg
a. Etwa 25 Pf.
**Neue Sachs.-thüringische
Wegekarte,**
für Touristen, Radfahrer und Automobi-
listen vorzüglich geeignet,
a. Etwa 25 Pf.,
empfiehlt
**Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg.**

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

Cotillonorden,
große Auswahl, aparte Muster.
Oskar Danner, Breite Straße 2.

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

Cotillonorden,
große Auswahl, aparte Muster.
Oskar Danner, Breite Straße 2.

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

Cotillonorden,
große Auswahl, aparte Muster.
Oskar Danner, Breite Straße 2.

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

Cotillonorden,
große Auswahl, aparte Muster.
Oskar Danner, Breite Straße 2.

Dringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.



Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung mit dem Namen des Bestellers und dem Betrag in Reichsmark. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Festtagen. — Die Abnahme anderer Druckarbeiten ist nur mit befristeter Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Lieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3-seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und mehr: 10 Pf. für die erste Zeile, 8 Pf. für die zweite, 6 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte, 4 Pf. für die fünfte, 3 Pf. für die sechste, 2 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die dreißigste, 1 Pf. für die einunddreißigste, 1 Pf. für die zweiunddreißigste, 1 Pf. für die dreiunddreißigste, 1 Pf. für die vierunddreißigste, 1 Pf. für die fünfunddreißigste, 1 Pf. für die sechsunddreißigste, 1 Pf. für die siebenunddreißigste, 1 Pf. für die achtunddreißigste, 1 Pf. für die neununddreißigste, 1 Pf. für die vierzigste, 1 Pf. für die einundvierzigste, 1 Pf. für die zweiundvierzigste, 1 Pf. für die dreiundvierzigste, 1 Pf. für die vierundvierzigste, 1 Pf. für die fünfundvierzigste, 1 Pf. für die sechsundvierzigste, 1 Pf. für die siebenundvierzigste, 1 Pf. für die achtundvierzigste, 1 Pf. für die neunundvierzigste, 1 Pf. für die fünfzigste, 1 Pf. für die einundfünfzigste, 1 Pf. für die zweiundfünfzigste, 1 Pf. für die dreiundfünfzigste, 1 Pf. für die vierundfünfzigste, 1 Pf. für die fünfundfünfzigste, 1 Pf. für die sechsundfünfzigste, 1 Pf. für die siebenundfünfzigste, 1 Pf. für die achtundfünfzigste, 1 Pf. für die neunundfünfzigste, 1 Pf. für die sechzigste, 1 Pf. für die einundsechzigste, 1 Pf. für die zweiundsechzigste, 1 Pf. für die dreiundsechzigste, 1 Pf. für die vierundsechzigste, 1 Pf. für die fünfundsechzigste, 1 Pf. für die sechsundsechzigste, 1 Pf. für die siebenundsechzigste, 1 Pf. für die achtundsechzigste, 1 Pf. für die neunundsechzigste, 1 Pf. für die siebenzigste, 1 Pf. für die einundsiebzigste, 1 Pf. für die zweiundsiebzigste, 1 Pf. für die dreiundsiebzigste, 1 Pf. für die vierundsiebzigste, 1 Pf. für die fünfundsiebzigste, 1 Pf. für die sechsundsiebzigste, 1 Pf. für die siebenundsiebzigste, 1 Pf. für die achtundsiebzigste, 1 Pf. für die neunundsiebzigste, 1 Pf. für die achtzigste, 1 Pf. für die einundachtzigste, 1 Pf. für die zweiundachtzigste, 1 Pf. für die dreiundachtzigste, 1 Pf. für die vierundachtzigste, 1 Pf. für die fünfundachtzigste, 1 Pf. für die sechsundachtzigste, 1 Pf. für die siebenundachtzigste, 1 Pf. für die achtundachtzigste, 1 Pf. für die neunundachtzigste, 1 Pf. für die neunzigste, 1 Pf. für die einundneunzigste, 1 Pf. für die zweiundneunzigste, 1 Pf. für die dreiundneunzigste, 1 Pf. für die vierundneunzigste, 1 Pf. für die fünfundneunzigste, 1 Pf. für die sechsundneunzigste, 1 Pf. für die siebenundneunzigste, 1 Pf. für die achtundneunzigste, 1 Pf. für die neunundneunzigste, 1 Pf. für die hundertste, 1 Pf. für die einhundertste, 1 Pf. für die zweihundertste, 1 Pf. für die dreihundertste, 1 Pf. für die vierhundertste, 1 Pf. für die fünfhundertste, 1 Pf. für die sechshundertste, 1 Pf. für die siebenhundertste, 1 Pf. für die achthundertste, 1 Pf. für die neunhundertste, 1 Pf. für die tausendste.

Die Erhebungskosten der geplanten Schiffsabgaben.

Von Georg Gotheim, W. d. R.

Der Schiffsabgaben-Kommission des Reichstages ist auf die Anträge Dr. Am Jahnhoff und Dr. Jund bezüglich der voraussichtlichen Kosten der Erhebung der Schiffsabgaben und der Verwaltung der Strombauverbände eine Denkschrift der verordneten Regierung eingegangen, die bei allen Kennern unserer Binnen-Schiffahrt ein Schütteln des Kopfes hervorruft.

Der erste Satz lautet: „Die Erhebung der Schiffsabgaben erfordert ein sehr geringes Maß von persönlichen und sachlichen Kosten, weil sie im allgemeinen von denjenigen Dienststellen mit besorgt werden kann und mit besorgt werden muß, welche für die Unterhaltung und den Betrieb der Schiffsabgabenanstalten erforderlich sind. Die Ausnahmen von dieser Regel sind verhältnismäßig selten und unbedeutend.“

Zum Beweis wird dann eingehend dargelegt, wie die Schleusenwärter während des Durchschleusens die Schiffsabgaben erheben. Man sieht sich an den Kopf: handelt es sich denn um die bestehenden Schleusenabgaben oder um die neu einzuführenden auf den freien Strömen, wo es weder Schleusen noch Schleusenwärter gibt. Die freien Ströme sind in Preußen in Wasserbauinspektions Bezirke eingeteilt, an deren Spitze je ein Wasserbauinspektor mit sehr hochgehenden Bureaushilfskräften steht; unter ihnen wirken die Strommeister, denen kleinere Baubezirke zugeordnet sind; es sind das technische Subalternbeamte, welche die Stromstrecke zu beobachten und die einzelnen Bauausführungen, Bahnenbauten usw., zu überwachen haben. Diese Beamten sind durch ihren Dienst so stark in Anspruch genommen, daß es ganz ausgeschlossen ist, ihnen noch umfangreiche Abgabenerhebungsarbeiten, ja nur die Kontrolle über die Wichtigkeit der Frachtpapiere, auf Grund deren die Abgabenerhebung erfolgt, zu übertragen. Entweder sie müssen ihren bisherigen Dienst vollständig vernachlässigen, oder den ihnen neu übertragenen, wahrscheinlich beide. Wie soll der Strommeister, der vielleicht gerade 8 Bahnenbauten im Gange hat, daneben noch kontrollieren, ob im Bezirk seiner Strommeisterei ein Schiff Güter läßt oder lade! Wie kann er ohne die empfindlichste Störung der Schiffsahrt überhaupt die Abgabenerhebung von Ladung und Frachtpapieren während der Fahrt oder selbst während des kurzen Aufenthalts an einer Ladeelle feststellen.

Ja — antwortet Herr Ministerialdirektor Peters findet an Erhebung handhaben die Ab zu ent zwischen wegte, in ihren der fassenhafte gar keine End- bei staat- und- stiftlicher dhor des r Frank- ein, das npagine nen und nwecken, e dienen. Hien in diese wohl Fracht- Erhebung abgaben — Die

fabren, nehmen dorthin Bier, Bekensmittel zc. mit; soll etwa da auch it eroll ein Beamter im Nebenamt stationiert werden? Und wieder industrielle Etablissements: Ziegelleien, Sägewerke, Steinbrüche, Kiesgruben, Pflastern, Zementfabriken usw. gibt es an einem solchen freien Strom, die auf ihm Güter verladen und beziehen und nicht bloß mit faallichten und kommunalen Häfen in Berührung stehen!

Darüber hinaus werden aber Futtermittel und Kohlen, Salpeter usw. ohne jede Umschlagstelle am freien Strom entführt, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden und wo sich eine Wahe findet, die das Anlegen und Ausfahren der Kohlen oder das Antragen der Sände einermöglichen ermöglicht. Gerade unsere Agrarier, unsere größeren Gürtbesitzer machen hier von umfassenden Gebrauch. (Schluß folgt.)

Regierung und Landräte.

Die zweiten offiziellen „Ber. Pol. Nachr.“ veröffentlichten die nachstehende, bemerkenswerte Mitteilung: „Die Regierung verfolgt die Amtsführung ihrer Landräte mit größter Aufmerksamkeit und schreitet mit vollem Nachdruck ein, wo immer in der Amtsführung des einen oder anderen sich dazu ein Anlaß bietet. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß auch in dem einen neuerlich viel in der Presse erörterten Falle seitens der Regierung in diesem Sinne verfahren wird.“ Ansonsten diese Mitteilung offiziellen Ursprungs ist, und eine amtliche Untersuchung der eigentlichen Verwaltungsmerkmale des bekannten pommerischen Landrats Axel Freyherm von Walkahn anstellen soll, könnte sie mit Befriedigung begrüßt werden, wenn auch die Behauptung, die Regierung schreite jedesmal nachdrücklich ein, wo immer ein Landrat den Anlaß dazu bietet, einermäßen überwachend wirkt. Man muß aber betonen, daß das halbamtliche Charakter dieser Auslassung wieder zweifelhaft werden, wenn man die Bemerkungen liest, mit welchen die „B. P. N.“ ihre Ankündigung einleiten. Da heißt es:

„In der linksliberalen Presse ist der preussische Landrat jetzt Gegenstand vielfacher Angriffe und unliebsamer Beurteilungen. Man sucht aus einzelnen Vorgängen Stimmung gegen das ganze Institut und gegen die im Amte befindlichen Landräte überhaupt zu machen. Das mag im einseitigen Parteinteresse liegen, sachlich richtig und den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechend ist ein solches Verfahren aber nicht, denn es leuchtet ein, daß bei einer Anzahl von etwa 500 Landräten es nicht ausbleiben kann, daß bei der Auswahl in dem einen oder anderen Falle ein Mißgriff geschieht, und daß in eine solche Stellung auch ausnahmsweise ein Mann gebracht wird, der den Anforderungen an sie nicht genügt. Wenn also auch ausnahmsweise in dem einen oder anderen einzelnen Falle berechtigte Beschwerden über die Amtsführung eines Landrates zu erheben sind, so sind das doch immer nur Ausnahmen, und Ausnahmen befristigen bestimmtlich die Regel. Wenn aber ferner in der linksliberalen Presse unterstellt wird, daß die Regierung gegenüber Befehlungen von Landräten die Augen zudrückt, so ist dies eine Unterstellung, die jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.“

Dazu bemerkt die „Nat. Korresp.“: Daraus ist so ziemlich jedes Wort falsch und irreführend. Da die Klagen über den parteipolitisch ein Mißbrauch des Landratsamts, wie wir neuerlich nachweisen, seit 10 Jahren durchs Land gehen und wiederholt auch das Abgeordnetenhaus beschäftigt haben; da weitere die Beschwerden über die landräuliche Politik der wirtschaftlichen und politischen Verfolgung Andersdenkender nicht nur aus Pommeren, sondern mit derselben Häufigkeit auch aus Ostpreußen, Posen und aus anderen Provinzen an die Öffentlichkeit gelangen, so bedeutet es geradezu eine Entstellung des Sachverhalts, wenn die „B. P. N.“ von „Ausnahmen“, von „dem einen oder anderen Falle“ usw. sprechen. Heute liegen die Dinge bald so, daß vielmehr eine einwandfreie,

politisch neutrale und über den Parteien stehende Handhabung des Landratsamts zu den Ausnahmen zu zählen beginnt. Die Behauptung ferner, die Kritik dieses Zustandes werde im einseitigen Parteinteresse getrieben und bewirkt, gegen „das ganze Institut“ Stimmung zu machen, ist — wenigstens soweit die liberale Presse in Betracht kommt — objektiv unwahr. Von uns und von anderen nationalliberalen Organen ist fortgesetzt betont worden, daß die einseitige Bevorzugung des konservativen Elements als verfassungswidrig zu verwerfen sei und daß auch von einem konservativen Landrate eine unparteiliche Führung des (für die Interessen aller Kreisangehörigen bestimmten) Amtes verlangt und nötigenfalls erzwungen werden müsse, wenn nicht auch das Vertrauen zu der „über den Parteien“ stehenden Zentralregierung dauernd zerstört werden soll.

Kurpfuscherei und Gelehrtpuscherei.

Der dem Reichstage vor einigen Wochen eingegangene Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe, kurz Kurpfuscherei genannt, hat den Verein Deutscher Zeitungverleger als berufene Vertretung der Interessen der gesamten deutschen Presse veranlaßt, zu dem Entwurf, der eine größere Anzahl äußerst bedenklicher Bestimmungen enthält, energig Stellung zu nehmen. Der Verein Deutscher Zeitungverleger betrachtet es als eine seiner Hauptaufgaben, dem Schmutz und Schwindel im Angebotsbereich der Presse energig zu gehen, und es sind in dieser Beziehung durch seine nachhaltige Arbeit wachsende Erfolge erzielt worden. Um so mehr kann die deutsche Presse verlangen, daß nicht, wie es von diesem Gesetzentwurf geschieht, Redakteure und für den Inhalt verantwortlich zeichnende Personen geradezu in die Gefahr gebracht werden, wegen nicht vermeidbarer Vergehen Gefängnisstrafe zu erhalten. Der Gesetzentwurf zeigt wiederum auf das deutlichste, daß wir im Deutschen Reich noch immer nicht zu der gesetzgeberischen Reife gelangt sind, daß solche Gesetzentwürfe nur von denen ausgearbeitet und vorgelegt werden dürfen, die die Materie in allen Beziehungen völlig beherrschen und die Konsequenzen eines solchen Entwurfes genau zu übersehen in der Lage sind, und daß ferner Gesetz erst dann gemacht werden sollen, wenn die Entscheidung für eine Modifikation reif ist. Daneben zeigt dieser Gesetzentwurf aber auch wieder die höchst bedenkliche Tendenz, da, wo die Weisheit des Verfassers über die Materie aufgeht, als Exekutivorgan für die dann zu erlassenden Bestimmungen den Landrat einzusetzen und ihn mit einer Vollmacht zu betrauen, deren Wirkung der Gesetzgeber in seinen Konsequenzen gar nicht zu übersehen vermag. Das Monstrum, das in dieser Beziehung die Gewerbeordnung mit ihren zahlreichen Novellen bildet, sollte doch hier wirklich altmüdig schreien. Man hat dem Gesetzentwurf gegenüber das Gefühl, als wenn man die Weiden eines Patienten damit befeigen könnte, daß man ihn dabei wenigstens würde das die Konsequenz für eine große aufblühende und solide Industrie sein, und in deren Gefolge würde neben ihm die Presse die Kosten dieses ganzen Verfahrens zu tragen haben, leblich aus dem Grunde, weil die gesetzgeberische Ersaffung der Schäden die man beseitigen will, dem Urheber des Gesetzes nicht möglich gewesen ist. Neben der betrieblichen Industrie und der Presse wird besonders das Publikum in einer Weise betrumelt und betrogen, die einem Kulturvolk von der Höhe des Deutschen wirklich jetzt nicht mehr notwendig ist, und die das Publikum mit großer Einmütigkeit abweisen sollte. Personen, die sich für die Eingabe interessieren, können Exemplare kostenlos von der Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Zeitungverleger, Hannover, Königstraße 52 I, beziehen.

Politische Uebersicht.

Die Westkrieger gegen das deutsch-russische Abkommen. Aus Berlin wird uns geschrieben: Es hat den Anschein, als ob die von England und Frankreich